

## **Porträt Deutsche Krebshilfe e.V.**

### **Annika de Buhr, Moderatorin:**

Wenn man von der Deutschen Krebshilfe spricht, da ist vermutlich jedem klar, es geht um den Kampf gegen den Krebs. Sie fördert nicht nur viele Forschungsprojekte, sondern setzt sich für all das ein, was für die Patienten und ihre Angehörigen so dringend notwendig ist. Von der Früherkennung bis zur psychosozialen Nachsorge, immer nach dem Motto: Helfen. Forschen. Informieren. Und das seit fast 35 Jahren.

### **Sprecher:**

Jährlich erkranken über 430.000 Menschen in Deutschland an Krebs. Die Tendenz ist steigend. Doch knapp die Hälfte der Patienten kann heute geheilt werden. Den Krebskranken steht ein großes Netz an Ärzten und Kliniken, Beratungsstellen und Nachsorgeeinrichtungen zur Verfügung. Vor 35 Jahren, als die Deutsche Krebshilfe gegründet wurde, sah die Situation in Deutschland ganz anders aus.

### **Dagmar Schipanski, Präsidentin Deutsche Krebshilfe:**

Krebs war in den 70er Jahren absolutes Tabuthema. Wer die Diagnose Krebs hörte, hat sich zurückgezogen, er hat geschwiegen und hat versucht mit der Krankheit alleine fertig zu werden. Es herrschte große Unsicherheit sowohl bei Patienten als auch bei Ärzten.

### **TV Stimme:**

Um Gottes willen, Krebs. Sollen wir nicht lieber über etwas Schöneres reden?

### **Sprecher:**

In dieser Situation ergriff Dr. Mildred Scheel als Röntgenärztin und Ehefrau des damaligen Bundespräsidenten Walter Scheel, die Initiative. Sie gründete am 25. September 1974 die Deutsche Krebshilfe.

### **Walter Scheel, Bundespräsident a. D.:**

Wenn man sie beschreiben soll, so kann ich mich eines Schmunzeln nie erwehren. Sie war eine Frau von unglaublicher Kraft. Was sie sich vorgenommen hatte, das machte sie, und zwar nicht nur geplant und vorsichtig sonder mit Wucht.

### **Sprecher:**

Was vor über 30 Jahren in kleinem Kreis begann, ist mittlerweile zu einer weltweit anerkannten Institution geworden. Eine zentrale Rolle spielt die Forschung für die Deutsche Krebshilfe. Mit einem Budget für die Wissenschaft von jährlich 50 Millionen Euro ist sie einer der größten Forschungsförderer in Deutschland. Das reicht von der Grundlagenforschung auf der Suche nach neuen Biomarkern bis hin zu klinischen Studien in der Kinderkrebsbekämpfung.

**Gerd Nettekoven, Geschäftsführer Deutsche Krebshilfe:**

Die klinische Forschung, insbesondere so genannte Therapiestudien haben seit Ende der achtziger Jahre erheblich mit zu der heutigen guten Situation in der Versorgung krebskranker Kinder beigetragen. Heute können drei von vier Kindern geheilt werden. Das war vor 25 bis 30 Jahren eine genau umgekehrte Situation.

**Sprecher:**

Neben der Forschung ist die Information eine wichtige Aufgabe der Deutschen Krebshilfe. Wer Fragen hat, bekommt sie telefonisch oder per Mail beantwortet. Jährlich werden über drei Millionen blaue Broschüren zu mehr als 30 verschiedenen Krebsthemen in Arztpraxen, Apotheken und über die Deutsche Krebshilfe selbst verteilt.

Beim Thema Helfen setzt die Deutsche Krebshilfe vor allem auf die Eigeninitiative. In Selbsthilfegruppen können Betroffene Erfahrungen austauschen und lernen, dass sie mit ihrem Anliegen nicht alleine sind. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt die Bundesverbände der Krebsselfhilfe sowohl inhaltlich als auch finanziell.

**Dagmar Schipanski, Präsidentin Deutsche Krebshilfe:**

Ich halte die Krebsselfhilfegruppen für außerordentlich wertvoll für Deutschland, weil damit die Arbeit der Ärzte unterstützt wird und man vor allen Dingen psychologisch eine intensive Hilfe leisten kann.

**Sprecher:**

Finanziert wird die gesamte Arbeit allein aus Spendengeldern. Rund 90 Millionen Euro kommen jährlich allein durch Spendenaktionen, einzelnen Spenden und Erbschaften zusammen. Die Deutsche Krebshilfe nimmt bewusst keine öffentlichen Gelder in Anspruch.

**Friedrich Carl Jansen, Vorstandsvorsitzender Deutsche Krebshilfe:**

Das gibt uns auch die Freiheit manche Entscheidungen zu fällen, die, wenn man sozusagen gebunden wäre, nicht fällen könnte. Das hat auch dazu geführt, dass wir in der Kliniklandschaft, bei den Wissenschaftlern ein hohes Ansehen haben, weil die genau wissen, dass wir uns sozusagen einflussunabhängig mit den Themen auseinandersetzen können.

**Sprecher:**

Und die nächsten Ziele sind bereits gesteckt: die Verbesserung der psychosozialen Betreuung und der interdisziplinären Behandlung sowie der Aufbau von onkologischen Spitzenzentren.

Dr. Mildred Scheel hat 1974 mit ihrem Engagement den Grundstein gelegt für das, was die Deutsche Krebshilfe bis heute erreicht hat.

**Walter Scheel, Bundespräsident a. D.:**

Das Beste was man nachher von sich selbst hinterlassen kann ist sein guter Ruf und sie hat einen brillanten Ruf gehabt.

**Sprecher:**

Diesen guten Ruf führt die Deutsche Krebshilfe weiter. Sie strebt danach auch im Namen von Mildred Scheel der Krankheit Krebs den Schrecken zu nehmen.